

# Das FREITAGSFAX

Nr. 26 vom 27. Juni 2003

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: [www.freitagfax.de](http://www.freitagfax.de) Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: [versand@freitagfax.de](mailto:versand@freitagfax.de)**

## **Bibel Liga gründete 3.433 neue Gemeinden im Jahr 2002**

Einer der Schwerpunkte der "Bibel Liga" (international: The Bible League) besteht nicht nur darin, Bibeln zu verbreiten, sondern Menschen nachweisbar zum Glauben an Christus zu führen und zu aktiven Gemeindegliedern zu machen, so der deutsche Missionsleiter Reinhard Kannenberg. Neben Bibelstudienkursen, die im Jahr 2002 von mehr als 2,5 Millionen Menschen absolviert wurden, bietet die Bibel Liga auch Ausbildungskurse für Gemeindegründer in den verschiedenen Ländern an. Dadurch wurden, so ein aktueller Bericht, im Jahre 2002 insgesamt 3.544 neue Gemeinden gegründet. Alleine 331 neue Gemeinden entstanden im Mittleren Osten, 522 in Kambodscha, 123 in Malaysia.

Quelle: *Bibel Liga*, Fax (-49)-791-857035; email: [BibelLiga.D@t-online.de](mailto:BibelLiga.D@t-online.de)

## **Rumänien: Wird Rumänien zur Missionszentrale? 10.000 neue Gemeinden geplant**

3.000 der etwa 5.000 evangelikalen Gemeinden Rumäniens haben ein grosses Potenzial dafür, Menschen zu Christus zu führen und selber neue Gemeinden in den Städten und Dörfern des Landes zu gründen, in denen es noch keine Gemeinde gibt, berichtet Gavi Moldovan von MMU (Misiunea Mondiala Unita), einer strategischen Missionsbewegung des Landes. Das Ziel der Bewegung ist es, christliche Leiter aus den 3 verschiedenen evangelikalen Strömen – Baptisten, Brüdergemeinden, Pfingstkirchen – zu einem geeinten missionarischen Handeln zu führen. Durch nationale Forschung und strategische Zielfindungskongresse kam es bereits zu ersten wirklich denominationsübergreifenden Zielsetzungen: so sollen in den nächsten 4 Jahren insgesamt 3.650 neue Gemeinden im Land entstehen, das Langzeitziel steht derzeit bei 10.000 neuen Gemeinden. Über 1.500 neue Gemeinden sind in den letzten Jahren durch Ausbildung und Förderung von derzeit etwa 150 rumänischen Gemeindegründungsteams entstanden. Das Land mit dem dritthöchsten Anteil an evangelikalen Christen an der Bevölkerung in Europa denkt aber dabei nicht nur an sich, sondern MMU – eine Allianz von über 20 Kirchen und Missionswerken - bildet auch aktiv rumänische Missionare aus, um sie in andere Kulturen auszusenden. Bereits 25 Personen befinden sich in der Ausbildung, einige rumänische Missionare arbeiten bereits in der Türkei.

Quelle: MMU; email: [ro\\_alliance@mail.dntcj.ro](mailto:ro_alliance@mail.dntcj.ro)

## **Wird die Kirche zum "Rosa Cadillac mit Heckflossen?"**

Leonard Sweet ist ein christlicher Trendforscher aus den USA. In seinem Buch "Postmodern Pilgrims: First Century Passion for the 21<sup>st</sup> Century World" beschreibt er ausführlich die aktuelle Lage der Kirche in der Welt. In einer Zusammenfassung von John White, Denver, lautet die Message von Sweet: „Die Welt verändert sich dramatisch, die klassische Kirche ist aber weitgehend ahnungslos über die Natur dieses Wandels. Institutionalisierte Kirchen werden in den nächsten 20 Jahren daher mehr und mehr zum 'rosa Cadillac mit grossen Heckflossen' werden - einer fast ausserirdisch anmutenden Erscheinung. Viele Kirchenleiter leben in einer völlig anderen Welt – ja, wir lieben sie, erinnern uns an

sie und erzählen ihre Geschichten. Aber sie sind vollkommen ahnungslos über das, was wirklich in der realen Welt vor sich geht. Das Problem ist, wenn sie selber noch am Steuer der Kirchenschiffe stehen. Allein der Wandel von der modernen zur postmodernen Gesellschaft – ob das ein guter oder schlechter Wandel ist, ist unwichtig. Entscheidend ist, dass er stattfindet! – bedeutet, dass Menschen Dinge erfahren wollen, mitmachen wollen. Sie denken in lebendigen Bildern und leben vernetzt – connected, online. Wo der Modernismus noch Vernunft und Beobachtung betonte, geht es in der Postmoderne um Offenbarung und Erfahrung. Kein postmoderner Mensch ist noch an einem Gott aus zweiter Hand interessiert, also einem Gott, der durch jemand anderen für sie definiert wurde, egal ob durch kirchliche Traditionen, kirchliche Profis oder kirchliche Bürokratien. In der Postmoderne braucht man keine Leiter mehr, die für ihn die Entscheidungen treffen; die werden inzwischen selber gemacht, man will sich Optionen offen halten statt auf den Kirchenbänken sitzen und zuhören, was die Kleriker den Laien sagen. Es geht um interaktives Selber-Eintauchen in die geheimnisvolle Erfahrungswelt Gottes, wobei es nicht nur um apodiktisch von oben verordnete Worte geht, sondern um erlebbare Bilder und Metaphern, die auch die Gefühle ansprechen und die Menschen dadurch verändern. Das grösste Bild hierbei ist weiterhin Jesus selber, der Menschen durch Beziehung zu sich selber wandelt. Betonte die Moderne noch den Individualismus, haben Menschen heute grossen Hunger nach Verbundenheit, nach Gemeinschaft. Christliche Gemeinschaftsbildung und Gastfreundschaft muss deswegen proaktiver, ja aggressiver werden. Christlicher Dienst im 21. Jahrhundert hat deshalb weitaus mehr Gemeinsamkeiten mit dem 1. Jahrhundert als mit der modernen Welt, die um uns herum zusammenbricht.“

Quelle: [www.leonardsweet.com](http://www.leonardsweet.com)

## **Indien: „Betet namentlich für eure Feinde“**

„Immer wieder gibt es Verfolgungssituationen in Indien. Kürzlich hörten wir, wie eine Reihe von Menschen Christen in einer bestimmten Stadt Indiens unter Druck setzten,“ schreibt Sheryl Wingerd von DAWN Ministries. „Wie reagierten die Christen darauf? Ein Gebetsnetzwerk für diese Stadt machte eine Liste aller Namen der Menschen, die den Gemeinden Schwierigkeiten bereiten wollten – und betete für sie mit Namen! Gott handelte, und jeder einzelne Mensch erlebte etwas, das ihn davon abhielt, die Nachfolger von Jesus weiter zu verfolgen. Einer der Rädelsführer der Gruppe verletzte sich beispielsweise durch einen Dorn so schwer am Bein, dass durch die darauf folgende Entzündung die Ärzte nur noch empfehlen konnten, das Bein zu amputieren. Die Christen gingen zu dem Mann und beteten für sein Bein. Er wurde geheilt! Heute macht er den Christen keine Probleme mehr, auch seine ganze Gruppe verhält sich still.“

Quelle: DAWN Newsletter No. 71; Fax (-1)719-548-7460